

V 9  
7143





Vg  
7143

**U**ntersuchung  
der in dem  
**M**arpergerischen  
**F**rancken- und **S**terbe-Bett  
enthaltenen  
Arminianischen und anderen Irr-  
Gehren.

---

A. C. 1725.



Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Small handwritten text or date below the first line.

Second line of handwritten text in Gothic script.

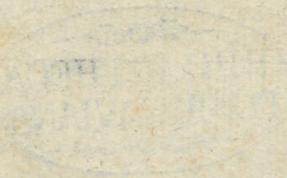
Third line of handwritten text in Gothic script.

Small handwritten text or date below the second line.

Fourth line of handwritten text in Gothic script.

Small handwritten text or date below the third line.

Small handwritten text or date below the fourth line.





**S**ürnberg. Willkommen / Herr Bruder ! Was hat er zu be-  
fehlen ?

**Dresdner.** Ich habe nichts zu befehlen / wohl aber was zu bitten. Man  
hat mir gesagt, es wären in dem **M. xpergerischen** Krancken- und  
Sterbez. Betr. verschiedene Arminianische Grumpen anzutreffen. Da  
wolte ich gerne wissen / ob sich das also verhielte ?

**Nürnberg.** Ja leider / es ist nicht anders.

**Dresd.** Sey der Herr Bruder von der Güte / und zeige sie mir.

**Nürnberg.** Herzlich gern. Pagina 370. werden Gesez und Evangelium mit  
einander confundiret. So ist dann / heissen die Worte / beedes das  
" Gesez und das Evangelium (bey seiner beharrenden Unbußfertig-  
" keit) wider ihn. Das Gesez spricht: Verfluchet seyst du / weil du  
" nicht geblieben bist bey allem dem / das geschrieben stehet in dem Buch  
" des Gesezes / daß du es thatest. Gal. 3. 10. In dem Evangelio liest er:  
" Wer nicht gläubt / der wird verdammt werden. Marc. 16. 16. Wer  
" an den Sohn Gottes nicht gläubet / der ist schon gerichtet. Wer dem  
" Sohn nicht gläubt / der wird das Leben nicht sehen / sondern der Zorn  
" Gottes bleibet über Ihm. Joh. 3. 18. 36. „ Hie seket der Verfasser  
" Gesez und Evangelium einander entgegen / und dennoch spricht er /  
das Evangelium verdamme.

**Dresd.** Ey / Ey / das ist ein harter Verstos. Evangelium heisst ja eine gute  
Botschafft. Siehe / spricht der Engel / ich verkündige (εὐαγγελίζομαι)  
euch grosse Freude / Luc. 2. 10. Wie kan denn das Evangelium ver-  
dammen ?

**Nürnberg.** Und Christus spricht selbst zu den Juden. Ihr solt nicht meynen /  
daß ich euch für dem Vater verklagen werde / es ist einer der euch ver-  
klaget / der Moses / Joh. 5. 45. Das Gesez aber ist durch Moses gege-  
ben ; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden ;  
nach dem Zeugniß Johannis / Cap. 1. 17.

**Dresd.** So ist dann der Ausspruch : Wer da gläubet und getaufft wird / der  
wird selig werden ; des Evangelii : dieser aber ; Wer nicht gläubet / der  
wird verdammt werden ; gehöret nicht zum Evangelio striete sic dicto,  
sondern zum Gesez.

Nürnberg. Darum spricht auch der Heyland zu Nicodemo: Wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet. Und Johannes zu seinen Jüngern: Der Zorn Gottes bleibet über ihn. Er ist nemlich vom Gesetze schon gerichtet / und der im Gesetze über ihn ausgesprochene Göttliche Zorn bleibet / weil derselbe durch den Glauben an Christum nicht gehoben wird / als wodurch er am meisten gehoben werden kan.

Dresd. Unsere gesegnete Formula Concordiæ gibt uns die ausbündig schöne Regel aus Luthero: Es ist alles des Gesetzes Predigt / was da von unsern Sünden und Gottes Zorn prediget / es geschehe / wie oder wenn es wolle. Wiederumb ist das Evangelium eine solche Predigt / die nichts anders denn Gnade und Vergebung in Christo zeigt und giebt. Art. 5. fol. 287. col. 2. Ist aber der Marpergerische Irrthum eben Arminianisch?

Nürnberg. Freylich. Hie habe ich Philippi a Limborch Theologiam zur Hand. Der schreibt Lib. 3. cap. 9. §. 25. Evangelium æternos ignis inferni cruciatus peccatoribus impenitentibus verbis discretis denuntiare, & errorem esse, quo creditur, Evangelium mera promissa continere.

Dresd. So hat dann dieser Remonstrantische Professor nicht allein hier in Amsterdam und in Holland seine Anhänger / sondern auch in meiner geliebten Vaterstadt Dresden. O tempora, o mores! Was findet sich aber mehr dergleichen in dem Kranken- und Sterbe-Bette?

Nürnberg. Pag. 431. seqq. wird der Göttlichen Gnade sehr zu nahe getreten. Wir müssen aber bey Untersuchung dieses Irrthums vorsichtig verfahren / daß wir Gutes und Böses nicht zugleich verwerffen / sondern von einander scheiden / und das / was gut ist / behalten / das Böse aber meiden.

Dresd. Was ist denn das Gute?

Nürnberg. Nicht und wohl lehret er / daß man die Buße nicht bis ans Sterbe-Bette aufschieben solle; item, daß / wer solches thut / sich mit dem Exempel des Schächers zu Beschönigung seiner Unbußfertigkeit nicht behelffen; und dann / daß ein Gottloser nicht wissen könne / ob er sich auf dem Tod-Bette würcklich bekehren werde.

Dresd. Das ist alles der Wahrheit gemäß / und kan nicht zu viel davon gelehret / geprediget / geschrieben werden. Denn ist es nicht eine erschreckliche Bosheit / Gottes Gnade nicht eher / als auf dem Tod-Bette annehmen wollen? Wird einem Weltlichen Missethärer / der das Leben verwircket / von der Obrigkeit Gnade angeboten / O wie begierig nimmt er sie an? Und wir solten Gott mit seiner Gnade aufs Sterbe-

bez

be: Bette verweisen? Auch ist die Gnade der Bekerung widerstreblich / Act. 7, 51. Wer demnach dem Heiligen Geiste in gesunden Tagen sich widersetzet / der kan es auch auf dem Sterbe-Bette thun / und zur Höllen fahren. Was hat denn aber der Verfasser Unrechts?

Nürnb. Er schreibt pag. 421. Solte Gott / diese Kinder der Finsterniß / die nicht in dem Licht des Evangelii wandeln wolten / da sie dasselbe bey sich hatten / erst mit einer neuen Erleuchtung begaben / da ihnen die Gnaden-Sonne bey nahe schon untergangen ist?

Dresd. Hierinnen widerspricht er sich selbst. Denn ist die Gnaden-Sonne ihnen noch nicht untergangen / so können sie noch davon erleuchtet werden.

Nürnb. Er streitet auch wider die klaren Worte Christi: Ich bin kommen / die Sünder zur Buße zu ruffen / Matth. 9, 13. des Menschen Sohn ist kommen / selig zu machen / das verlohren ist. Cap. 18, 11. Nun aber sind die Gottlosen / welche ihre Buße bis aufs Tod-Bette verspart haben / Sünder / ja grausame und erschreckliche Sünder / sie sind / wenn Gott mit ihnen nach seiner Straff-Gerechtigkeit handeln wolte / verlohren. Derohalben rufft Christus sie auch auf ihrem Sterbe-Bette zur Buße; er will diese Kinder der Finsterniß gern selig machen; und Gott ist bereit / sie um seines Sohnes willen auch noch auf dem Tod-Bette mit einer neuen Erleuchtung zu begaben.

Dresd. Es ist vorhin schon erinnert worden / daß der / so seine Buße muthwillig verschiebet / seine Unbußfertigkeit mit dem Exempel des Schächers nicht beschönigen könne. Nichts destoweniger gibt solches Exempel einen gewissen Beweis / daß Gott diejenigen / welche bis dahin keine Buße gethan / dennoch auch auf dem Tod-Bette gern erleuchten wolle.

Nürnb. Der Beweis ist ganz richtig. Doch wendet der Autor des Kranken- und Sterbe-Bettes dagegen ein / der Schächer werde uns nicht eben als ein offenbarer Scelerat und Straffen-Räuber beschrieben / er könne wohl das Unglück gehabt haben / in eine Aufruhr eingewickelt / oder gar von der Auführischen Horde gezwungen zu werden / mit ihr zu gehen / p. 450. 451.

Dresd. Ist platt wider die Passions-Historie. Er wird nicht bloß ein Todtschläger / sondern ein Mörder genennet / Marc. 15, 27. Im Grund-Texte stehet 175 26: welches auch von denen / so den Menschen / der von Jerusalem hinab gen Jericho gieng / ausgezogen / und halb todt liegen lassen / Luc. 10, 30. gebraucher wird. Derohalben war der

**W**ächter auch ein solcher Straffen-Räuber und Mörder gewesen/ welcher Rauben und Morden zum Handwerck gehabt.

**Nürnberg.** Pagina 456. bricht er heraus: Erfahrene Lehrer würden bezeugen/ daß sie noch kaum jemanden gefunden/ welcher seine Buße/ bis auf's Tod-Bette muthwillig verschoben/ von dem sie unzweiffelhafte Kennzeichen einer (alsdann erst gewürckten) wahren Herzens-Änderung und Befehung hätten aufzuweisen gehabt.

**Dresd.** Ich gebe mich vor keinen erfahrenen Lehrer aus/ habe aber jedoch mit meinen Augen einen Juden gesehen/ welcher gehuret/ gefödet/ gestohlen hatte/ der seine Befehung aufschob/ bis das TodtenArtheil über ihn gesprochen war. Da aber Gottes Gnade noch eine so herzhafte Befehung zum Christenthum und solche aufrichtige Buße über die begangene Sünden in ihm wirkete/ daß man Gott nicht genugsam dafür danken konnte.

**Nürnberg.** Pag. 463. 464. bedienet der Autor sich folgender gräßlichen Expressionen: Seine böshafte Seele hat/ durch die lange Beharrung in ihrer Ruchlosigkeit/ sich so verhärret/ daß das ordentliche Gnaden-Maas ihm kaum mehr erklecklich ist. Seine Krantheit hat so überhand genommen/ daß die ordentlichen Seelen-Arneyen fast ohne Wirkung bey ihm bleiben. Da waltet dann freylich Gottes Gnade/ noch über einem solchen Tod-Bett. Aber der verruchte Sünder/ ist derselben schon wie abgestorben/ und nicht mehr dahin zu bringen/ daß er sich zu einem Gefäß der Gnaden bereiten läffet.

**Dresd.** Wohin verfallt doch der verkehrte Mann? Ist er denn nicht/ als er dieses aus seiner verruchten Feder fließen lassen/ eingedenck gewesen des Spruches Pauli: So die Sündemächtig worden ist/ da ist doch die Gnade viel mächtiger worden: Rom. 5, 20.

**Nürnberg.** Im Griechischen haben die Worte einen fürtrefflichen Nachdruck. Es nimmt der Apostel ein Gleichniß von zween Eymern/ davon der eine überläufft/ der ander aber solches noch weit stärker thut: ἐπὶ λόγῳ ναοῦ, ὑπερπερισσεύουσεν. Wann also ein muthwilliger Buß-Verschöber auf's Sterbe-Bett kommt/ so rinnet sein Sünden-Eymer gewaltig über. Aber der Gnaden-Eymer rinnet noch viel/ viel stärker.

**Dresd.** Und wie solte Christi für alle Menschen und für alle ihre Sünden vergossenes Blut schwächer seyn als die Sünde? Es ist ja nicht eines bloßen Menschen/ sondern Gottes Blut. Daher singen wir in der Evangelisch-Lutherischen Kirchen: Dein Blut/der edle Safft/hat solche Stärck und Krafft/ daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine/ ja gar aus Teufels Rachen/ frey/ loß

loß und ledig machen. Wenn also der vorseckliche Buß-Auffchieber schon in dem Rachen des Satans ist / so kan er doch durch das theure Blut Jesu Christi herausgerissen werden / er kan dadurch bis auf den letzten Athem rein werden von allen seinen Sünden / und auch von der / daß er seine Buße so lange verzögert hat.

**Nürnberg.** Und die Kinder bethen : Es soll kein armer Sünder nicht verzagen / Christ dem HErrn spricht. Denn Gottes Gnade und Barmherzigkeit / die steht offen zu aller Zeit. Darumb ist kein Sünder so groß / wenn er sich legt in Christi Schoß / mit starckem Glauben wickelt ein in die blutige Wunden sein / bey Gott dem Vater Gnade findet / Ihm all sein Sünd vergeben sind. Das thu und tröst dich dieser Wort / so bist du selig hie (nemlich in der Hoffnung) und dort (in Schauen).

**Dresd.** Die blutigen Wunden Christi gehören ja mit zu der ordentlichen Gnade Gottes. Sie sind die ordentliche Arkney der Seelen. Da nun selbige noch auf dem Sterbe-Bette dem verruchten Sünder offen stehen / so kan er auch durch die Krafft derselben gewonnen und bekehret werden.

**Nürnberg.** Am Creuze war Jesu erstes Wort: Vater / vergib ihnen / denn sie wissen nicht was sie thun. Luc. 23, 34. das ist auch erhöret worden. Ich weiß / sagt der Heyland / daß du mich allezeit hörest / Joh. 11, 42. Derohalben ist es kräftig genug / dem Buß-Verzögerer die Vergebung zu verschaffen. Denn es ist der Buß-Auffchieber auch ein Kreuziger Christi / und eben sein vermaledeyeter Aufschub gehöret mit unter die Nägel / wodurch des HErrn Hände und Füße durchgraben worden.

**Dresd.** Der Verfasser des Kranken- und Sterbe-Betts wird hoffentlich nicht darinnen einen Schlupfwinkel suchen / daß der Heyland spricht : sie wissen nicht / was sie thun. Die rucklosen und halstarrigen Sünder aber ihre Bekehrung wissentlich aufschieben. Denn so würde folgen / es hätte der HErr Christus für keinen / der vorsecklich und mit Wissen und Willen sündiget / gebethen. So wissen auch solche böshaffte Verzögerer der Buße nicht / was sie thun. Sie wissen nicht / was vor eine erschreckliche Sünde sie daran begehen. Sie wissen nicht / in welche grosse Gefahr der ewigen Verdammniß sie sich stürzen. Sie erkennen nicht / sie bedenckens und erwägens nicht / der Gestalt / wie sie billig thun solten.

**Nürnberg.** Ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Va-

ter/ Jesum Christ/ der gerecht ist. Und derselbige ist die Verfüh-  
 rung für unsere Sünde/ nicht allein aber für die unsere/ sondern auch  
 für der ganzen Welt. 1 Joh. 2, 1. 2. Es ist aber der Buß-Verzögerer  
 auf seinem Kranken- und Sterbe-Bette / so lang er lebet / noch auf  
 der Welt. Darum muß Christi Gerechtigkeit mehr gelten/ als die be-  
 gangene Verzögerung der Buße; und seine Fürsprechung ist kräftig  
 genug/ ihm die zur Bekehrung nöthige Gnade zu erlangen.

**Dresd.** Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig/ und schärffer/ denn  
 kein zweyschneidig Schwert. Ebr. 4, 12. Das Evangelium ist eine  
 Krafft Gottes/ die da selig machet alle/ die daran gläuben/ Rom. 1,  
 16. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer/ spricht der Herr/ und wie  
 ein Hammer der Felsen zuschmeißt? Jer. 23, 29. Solte denn die Krafft  
 Gottes ohnkräftiger seyn/ als des Buß-Ausschiebers Sünde? Laß  
 das Herz noch so Felsen-hart seyn / Gottes Befehl kan es zuschmeiß-  
 sen.

**Nürnberg.** In der Heil. Tauffe werden die Kinder nicht allein wiedergebors  
 ren/ sondern Gott verheisset ihnen auch / so lange sie leben/ Gnade  
 zur Buße und Bekehrung. Denn Gottes Gaben und Berufung  
 mögen ihn nicht gereuen: Rom. 11, 29. Kehre wieder/ kehre wieder/ o  
 Sulamith/ kehre wieder/ kehre wieder: Cant. 6, 12. Wann sich  
 ein Mann von seinem Weibe scheiden lästet / und sie zeucht von ihm/  
 und nimmt einen andern Mann/ darffer sie auch wieder annehmen?  
 Ist's nicht also/ daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit  
 vielen Veleen gehuret; doch komme wieder zu mir/ spricht der Herr/  
 Jerem. 3, 1. So groß war die wieder ruffende Gnade Gottes gegen  
 Juda vermöge der Beschneidung. An statt der Beschneidung aber ist  
 kommen die Heil. Tauffe. Die Tauffe/ sagt Lutherus im grossen Ca-  
 techismo / bleibt innewerdt stehen / und obgleich jemand davon fällt  
 und sündiget/ haben wir doch immer einen Zugang dazu. S. Hierony-  
 mus hat geschrieben / die Buße sey die andere Tafel/ damit wir müssen  
 auschwimmen und überkommen / nach dem das Schiff gebrochen ist/  
 darein wir treten und überfahren / wenn wir in die Christenheit kom-  
 men. — Damit ist nu der Brauch der Tauffe weggenommen / daß sie  
 uns nicht mehr nützen kan / darumb ist's nicht recht geredt / oder je nicht  
 recht verstanden / denn das Schiff zubricht nicht/ weil es (wie gesagt)  
 Gottes Ordnung / und nicht unser Ding ist / aber das geschicht wohl/  
 daß wir gleiten und heraus fallen / fällt aber jemand heraus / der sehe/  
 daß er wieder hingu schwimme / und sich daran halte / biß er wieder hin-  
 ein komme / und darin gehe / wie vorhin angefangen. fol. 221. 222.

Man

Man muß auch nicht wähen / daß Gott mit seiner Gnade und Barmherzigkeit ein Spiegelfechten treibe / und eine solche verleihe / welche nicht genugsam sey den Sünder zu bekehren. Welchem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig / und welches ich mich erbarme / des erbarme ich mich / heisset es Rom. 9. 15. Derowegen ist es eine wahre Gnade / eine rechte Barmherzigkeit / und vermögend genug dem Ubel abzuheiffen.

**Dresd.** Christus hat verheiffen / das Gebet der Christen werde erhöret werden: Wo zween unter euch eins werden auf Erden / warum es ist / das sie bitten wollen / das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel: Matth. 18. 19. Warlich / warlich / ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird er euch geben: Joh. 16. 24. Nun aber bittet die ganze Christliche Kirche / daß Gott seinen Geist und Krafft zum Worte geben / und aller Menschen sich erbarmen wolle. Darum geschicht es auch / und wenn ein Prediger dem auf dem Sterbe-Bett liegenden Buß-Ausschieber beweglich zuredet / gibt Gott dazu aus herzhlicher Erbarmung seinen wehrten Heiligen Geist / und Krafft genug.

**Nürnb.** Wir singen mit dem frommen Paul Gerhard: Kein See kan sich so ergiessen / kein Grund kan so grundlos seyn / kein Strom so gewaltig fließen; gegen Gott ist alles klein / gegen Gott und seiner Huld / die er über unsre Schuld alle Tage läffet schweben / durch das NB ganze Sündens-Leben. Wären tausend Welt zu sünden von dem Höchsten zugericht / und du hättest NB. alle Sünden / so darinnen sind / verricht; wär es viel / doch lange nicht so viel / daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könt gelöscht werden. Ist demnach die Verzögerung der Bekehrung gegen der Gnade Gottes nicht anders zu rechnen / als ein kleiner Tropfen gegen dem grossen Welt-Meer. Denn unter alle Sünden der Welt gehöret auch die Aufschiebung der Buße.

**Dresd.** Das Marpergerische Krancken-Buch giebt / vorhin erwähneter massen / vor / Gott wolle diese Kinder der Finsterniß nicht mit einer neuen Erleuchtung begaben. Die Evangelische Kirche aber erkennet und bekennet / es könne hier auf Erden das volle Licht seiner Gnaden nicht gelöscht werden.

**Nürnb.** Der sel Paul Gerhard fährt darauf fort: Mein Gott / öffne mir die Pforten solcher Gnad und Gürtigkeit. Laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit. Liebe mich / und treib

nich an/ daß ich dich/ so gut ich kan/ wiederum umfang und liebe/ und ja nun nicht mehr betrübe. Und gibt damit Zeugniß/ daß diese Lehre nicht zur Sicherheit Anlaß gebe/ sondern zur Beschleunigung wahrer Bekehrung leite. Ach möchten alle Buß-Verzögerer den ohnendlichen Strom der Gnade und Barmherzigkeit Gottes der Gebühr nach erwägen und zu Herzen nehmen: sie würden sich ihrer abscheulichen Undanckbarkeit halben schämen/ und ohne einen Augenblick länger zu warten Buße thun. Denn wenn Gott zu den unbußfertigen Juden spricht: Bekehret euch/ ihr abtrünnigen Kinder; so sezet er seinen gnädigen Willen zum Grunde. Denn/ heisset es/ ich will euch mir vertrauen/ Jer. 3, 14.

**Dresd.** Manasse berhet: Die Barmherzigkeit/ so du verheiffest/ ist unmäßig und unausforschlich. Denn du bist der Herr der Allerschöste über den ganzen Erdboden/ von grosser Geduld/ und sehr gnädig und straffest die Leute nicht gerne/ und hast nach deiner Güte verheiffen Buße/ zur Vergebung der Sünden. v. 6. 7. darauf folget: Darum beuge ich nun die Kniee meines Herzens/ und bitte dich/ Herr/ um Gnade. Ach Herr/ ich habe gesündigt/ ja ich habe gesündigt/ und erkenne meine Missethat/ Ich bitte und flehe/ vergib mir/ o Herr/ vergib mir/ laß mich nicht in meinen Sünden verderben/ und laß die Straffe nicht ewiglich auf mir bleiben/ Sondern wollest mir unwürdigen helfen nach deiner grossen Barmherzigkeit/ so will ich mein Lebenlang dich loben. Denn dich lobet alles Himmels-Heer/ und dich soll man preisen immer und ewiglich. v. 11. 16. Also führet die Grösse der Barmherzigkeit Gottes und die Verheiffung der Buße zur Bekehrung und zum Preise Gottes.

**Nürnb.** Pagina 466. schreibt der Autor des Sterbe-Bettes: Ich weiß  
 „ wohl/ daß uns das Neue Testament mehrere Exempel einer schleunig  
 „ vollbrachten Buße an die Hand giebt. Sie sind aber von solchen See-  
 „ len/ die vorhin noch keine Zeit und Nührung zur Buße gehabt.“

**Dresd.** Ist abermahl falsch. Pauli Bekehrung war sehr schleunig/ und den- noch hatte er vorhin schon Zeit und Nührung zur Buße gehabt. Er hatte Stephanum sterben gesehen/ hatte ihn auch ohn allen Zweifel predigen und disputiren gehört: waren das nicht Nührungen zur Buße? Er hatte nicht nur gehabt Mosen und die Propheten/ sondern auch gelesen/ und fleißig darinnen studiret. Denn er war erzogen zu den Füßen Gamalielis, gelehrt mit allem Fleiß im Väterlichen Gesez/ Act. 22. 3.

**Nürnb.** Man kan auch dieses unserm Autori nicht so hinpassiren lassen/ daß er pag. 456. die Kennzeichen einer wahren Buße vor verdächtig hält/

hält / wann selbige auch bey solchen Leuten gefunden worden / welche von einer tödtlichen Kranckheit wieder aufgekommen / und hernach aller ih-  
 rer in der Todes-Gefahr gegebenen bußfertigen Bezeugungen selbst  
 gespottet / auch darauf weit ärger an der Bosheit geworden sind / als  
 vorhin. Denn es ist ja aus der Heil. Schrift offenbar / daß würcklich  
 bekehrte wiederum abfallen können. So sie entflohen sind dem Unstat  
 der Welt / durch die Erkänntniß des H. Erren und Heylandes Jesu Chris-  
 ti / werden aber wiederum in dieselbigen geflochten / und überwunden /  
 ist mit ihnen das letzte ärger worden / denn das erste: 2 Petr. 2, 20. Kan-  
 demnach gar wohl gesehehen / daß Leute auf dem Tod-Bette rechte wah-  
 re Buße thun / und hernach bey erfolgter Leibes-Besserung witterwen-  
 disch werden / und es noch ärger machen / als vorhin. Der Knecht /  
 dem seine Schuld erlassen war / ging hinaus / würgete seinen Mitknecht /  
 und ward deswegen überantwortet dem Weinigern / Matth. 18, 27. 34.  
 Von den zehen Auffässigen / welche voll Glaubens geruffen hatten: Je-  
 su lieber Meister / erbarme dich unser! wurden neune (ohn Zweifel  
 durch die Jüdischen Priester verführet) so ungläubig und undanckbar /  
 daß sie nicht wieder zu Christo kamen / nachdem sie rein worden / Luc. 17,  
 13. 17.

**Dresd.** Im Alten Testament haben wir das Exempel Ahabs / welcher auf  
 Elia Predigt Buße that / 1 Reg. 21, 27. 29. aber doch hernach dem  
 Propheten des H. Erren gramn war: Cap. 22, 8.

**Nürnb.** Das Exempel will der Autor des Sterbe-Betts nicht gelten las-  
 sen / und hält es nur für eine Heuchel-Buße / pag. 490. 491.

**Dresd.** Davon findet sich im Text kein Merckmahl. Unser seel. Lutherus  
 hat v. 27. mit großem Nachdencken übersetzet: Da aber Ahab sol-  
 che Worte hörte. Vorhin war Ahab verkaufft / übel zu thun für  
 dem H. Erren / denn sein Weib Isebel überredete ihn also. Er machte sich  
 zum grossen Greuel. Da er aber solche Wort von Elia hörte / ward er  
 anders gesinnet.

**Nürnb.** Der sel. Seb. Schmidius, welcher in Erklärung der H. Schrift  
 sehr erfahren gewesen / beweiset aus den Umständen des Textes gar  
 gründlich / Ahab habe wahre Buße gethan. Annor. in Lib. Reg. pag.  
 146. 147.

**Dresd.** Ist dann die Marpergerische Jer-Lehre / daß das ordentliche Gna-  
 den Maas zu Bekehrung der Buß-Verzögerer kaum ersichtlich sey /  
 auch dem Arminianismo verwandt?

**Nürnb.** Ja Herr Bruder. Sehe er nur an was Philippus a Limborch  
 schreidet: Qui profanam & impiam vitam absque ulla resipiscencia  
 duxe-

duxerunt, & in morbo, morte instante, omnia promissa, solis fidelibus facta, sibi maxima cum fiducia applicant, talibus in *extraordinaria Dei gratia* aliquod refugium reliquum concedimus, quo excitari possunt & retineri, ne in desperationem incidant. Lib. 5. Theol. Cap. 14, §. 17.

**Dresd.** Hat der Herr Bruder noch mehr falsche hypothesen in dem Martpergerischen Buch angemerket?

**Nürnb.** Pagina 493. gehet er mit dem Pelagianischen Schwarm schwanger / als ob ein Heuchler aus natürlichen Kräfte[n] Christum bekennen könne. „Sie bekennen / schreibet er / Christum / ohne denselben / in Göttlicher Erleuchtung und Überzeugung zu erkennen.

**Dresd.** Das ist gerade wider Paulum / welcher bezeuget / niemand könne Jesum einen Herrn heißen / ohne durch den Heiligen Geist / 1 Cor. 12, 3. Wann derohalben ein Heuchler bekennet / Jesus sey sein Herr / so hat er diese Wissenschaft nicht von Natur / sondern aus der heiligen Schrift durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes / welcher durch diese Erkänntniß an seiner Bekehrung arbeitet / dem aber der Heuchler mit seiner Unbußfertigkeit widerstrebet.

**Nürnb.** Pagina 174. erfordert er zur wahren Buße / daß so der Heuchler jemand betrogen habe / er dasselbe (wo möglich) vierfältig wiedergebe.

**Dresd.** Wiedergeben muß er / und zwar cum omni causa, daß der Schade gänzlich ersetzt werde. Denn wo er das abgetrogene nicht wiedergibt / wenn ers hat und wiedergeben kan / so stellet er sich nur an / als ob er Buße thue / in der That aber thut er keine Buße. Vierfältig aber wieder zu geben ist nicht nöthig. Denn Zachäus that die Erstattung vierfältig / vermöge des Israelitischen Policy-Gesetzes / welches aber nicht länger als biß an den Tod Christi / und darauf erfolgten völligen Untergang der Jüdischen Regiments-Form dauern sollen: Luc. 19, 8. conf. Exodi 22, 1.

**Nürnb.** Daß die vierfache Erstattung nicht schlechter Dings nöthig sey / erhellet auch daher / weil bey den Juden im Alten Testament ein Dieb / der Geld oder Geräthe aus einem Hause stahl / es nur zweyfältig wiedergeben verbunden war. Exodi 22, 7.

**Dresd.** Es soll auch eine Sticheley auf die Symbolischen Bücher sich darin finden.

**Nürnb.** Wird vielleicht die Stelle pag. 501. seyn / da er schreibet / die Heuchelen habe ihre geschworne scheinheilige Formeln. Man muß es aber auf sein Gewissen ankommen lassen / wie er es verstehe. Wenigstens ist die Passage verdächtig.

**Dresd.**

**Dresd.** Wo mag aber der Mann in solche Verführung gerathen seyn?

**Nürnb.** Leider in meiner Vaterstadt Nürnberg/ allwo er sich zu Wincklern/ gehalten/ und in seinem falschenannten Collegio Pietatis proponiret.

**Dresd.** Ich gläube zwar dieses dem Herrn Bruder/ als einen Nürnberger/ und den ich allemahl aufrichtig befunden habe/ gar gern. Gleichwohl möchte gern wissen/ ob es auch beweislich.

**Nürnb.** Hier habe ich deswegen seiner Chiliafterey zu Lüneburg abgesetzten Superintendentens/ D. Joh. Wilhelm Peterfens/ Lebens-Beschreibung zur Hand/ allwo es p. 287. umständlich erzehlet wird.

**Dresd.** Ist bey dieser Edition auch der Peterfin ihr Lebens-Lauff/ davor sie sich mit der Pausz-Kappe in Kupffer stechen lassen?

**Nürnb.** Ja. Da ist das saubere Pourtrait.

**Dresd.** Es gibt gleichwohl zu Dresden/ und sonst in Meissen und Sachsen/ so viele gelahrte und fromme Männer/ dieselbe müssen das Martpergerische Krancken- und Sterbe-Betr nicht gelesen haben: sonst hätten sie den Königl. und Churfürstl. Hof wohl gewarner/ daß man einen mit solchen gefährlichen Irthümern angesteckten Mann nicht hinberuffen hätte.

**Nürnb.** Da die Leute schliefen/ kam der Feind des Menschen/ der guten Samen auf seinen Acker gesäet hatte/ und säete Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Matth. 13. 24. 25. In dessen sind meine Nürnberger seiner mit guter Manier los geworden.

**Dresd.** Fängt er auch zu Dresden Neuerungen an?

**Nürnb.** Gestern sprach ein Oberländischer Passagierer bey mir ein/ und gab mir diese Gebethe/ welche er bey denen Bethstunden in der Königl. und Churf. Sächsischen Schloß-Kirche der Gemeine vorzusprechen angeordnet.

**Dresd.** Sehe/ daß sie bey Stößeln gedruckt. Ist ein in Sachsen wegen des heimlichen Calvinisten Stößelli sehr verhaßter Nahme.

**Nürnb.** Der Hof-Buchdrucker hat keine Schuld daran.

**Dresd.** Das gestehet gern. Ist aber was anstößiges in den Gebethen?

**Nürnb.** Die Neuerung ist schon an und vor sich selbst was anstößiges. Wie gefällt dem Herrn Bruder aber diese Redens-Arth? Zerschmelze mit dem Feuer deines Evangelii unsern zum Suren ganz erstorbenen Sinn.

**Dresd.** Sie reucht ziemlich nach dem Perfectismo: Würde unser zum guten ganz erstorbener Sinn durch das Feuer des Evangelii zerschmolzen/ so bliebe von der Unart unsers Sinnes nichts übrig.

**Nürnb.** Maleachi 3. 3. lesen wir zwar von dem Mesia/ er werde sitzen und

Schmelzen / es stehet aber nicht / zerschmelzen. So geschicht auch das Schmelzen nicht allein durchs Evangelium / sondern auch durchs Gesez. Gott hatte Jeremiam zum Schmelzer gesezet unter sein Volck / das so hart war / daß er ihr Wesen erfahren und prüfen solte: Cap. 6. 27. Wodurch aber muß man das Wesen eines harten Abtrünnigen Volcks erforschen? durchs Gesez.

Dresfd. Jerem. 23. 29. wird durch das Feuer gleichfals nicht allein das Evangelium / sondern das Wort Gottes insgemein / wie es Gesez und Evangelium zusammen begreiff / verstanden.

Nürnb. Wie stehet dem Herrn Bruder pag. 19. diese Expression an?  
 „ Wann du uns loß gemacht von aller unser Unreinigkeit so ruffe dem  
 „ Seegen über uns / und mehre ihn / und laß keine Landstraffe / noch viel  
 „ weniger aber Seelen-Plage / zu unsern Grängen und Hütten sich nahen.

Dresfd. Dafern Gott Sachsen nicht vor Landstraffen bewahret / ehe und bevor die Einwohner von aller Unreinigkeit loß sind / so muß es tausend- mahl vergehen. Der Mann muß kein Judicium haben / daß er so hin ein rumpelt.

Nürnb. Pag. 34. berhet er: „ Wann wir solchergestalt durch die enge Duff- und Glaubens-Porte dringen / so wirst du / o Herr Jesu / uns auch leiten auf den engen und schmalen Weg einer wahren Selbst- und Welt-Verläugnung / zu unserer täglichen Erneuerung und Heiligung.  
 „ Ach / reinige unsere Gewissen / von denen todten Wercken / zu dienen dir / dem lebendigen Gott.

Dresfd. Man siehet wohl / daß er Pauli Worte / unser Gewissen reinigen von den todten Wercken / Ebr. 9. 14. von der täglichen Erneuerung und Heiligung verstehe.

Nürnb. Der Apostel hingegen verstehet dadurch die Rechtfertigung und Vergebung der Sünden / wie Petrus saget / Gott reinige unsere Herzen durch den Glauben / Act. 15. 9. und Johannes / das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes / mache uns rein von aller Sünde / 1 Joh. 1. 7. Auf solche Reinigung und Vergebung folgt dann die Erneuerung / daß wir dienen dem lebendigen Gott.

Dresfd. Erzehlte der Passagierer nichts neues von Leipzig und Wittenberg?

Nürnb. Ja / Crell aus Leipzig wäre Professor Poeseos zu Wittenberg worden.

Dresfd. Das ist ja wieder ein ominöser Nahme. Zur Zeit des Crypto Calvinismi erregte ein Crell tausenderley Unruhe in Sachsen.

Nürnb. Dieser Crell ist ein Pietist / von seiner Mutter verführet / welche

im

im Hause der Oberherrschafft sich angemasset / und ihren Ehemann par force zum Pietisten gemacht.

**Dresd.** Das ist eine verkehrte Ehe-Ordnung / daß der Mann dem Weibe unterthan ist.

**Nürnb.** Bey den Pietisten ist alles verkehrt. Zu Wittenberg hat der neue Poet, wie mit der Passagierer erzehlet / auch schon einen Stanc ange-richtet. Denn als der junge Herr Weickmann von Dankig / ein sehr gelehrter und wackerer Studiosus, ein ausbündig schönes Carmen auf sel. Herrn D. Jani Begräbniß verfertiget / in welchem der Pietisten Erwähnung geschehen / hat ers nicht censiren wollen / und als davor geschmückte Christen gesehet worden / hat ers nach Hofe geschickt. Am besten man hätte ihn zum Professor zu Groß-Rugel gemacht / oder ihn unter den wilden Schweinen von Dessau liegen lassen. Oder da er ja nun einen Professorem Poeseos bedeutet / hätte der RUDIS homo erst seinen eigenen Schniker in der Profodie verbessern mögen / ehe er berührtes Carmen verworffen.

**Dresd.** Wusste er nichts neues von Uelspergers Handeln zu Augspurg?

**Nürnb.** Nein / er ist schon vor geraumer Zeit aus den Oberlanden verreis- set / wunderte sich aber über die Tummheit unsers hiesigen Gazettiers / und dessen Correspondenten in Regensburg.

**Dresd.** Was hat denn der hiesige Courantier davon narriret?

**Nürnb.** Ich wilsherelesen: Regensburg den 30 Augusty. Dewyl de Lutherse Predikant onlangs te Augsburg van het Consistorie afgezet, by het Pro- testantse Corps so veel heeft weten te verkrygen; dat 'er een brief ten zyns beboeve an de Magistraet en 't Consistorie aldaer afgegaen is, so hebben die beyde schriftelyk geantwoord, dat ze niet ongenegen zyn, hem in zyn vorige dienst te herstellen, in gevalle by zig behooryk wil onderwerpen, en den auteur van een Lasterchrift tegen den Superintendent uitgeko- men, waer van men hem zelfs verdagt houd, opregtelyk ontdekken. Het Protestantse Corps is over dat antwoord zeer vergenoogt, en vind de voor- geschrevene conditien bilyk en redelyk.

**Dresd.** Das sind alberne Unwahrheiten bey Hauffen. In Augspurg ist gar kein Superintendent. Uelsperger aber ist einer von den beeden Senioribus. Es ist auch keine Lasterchrift / so wider ihn heraus kom- men / sondern eine gründliche Widerlegung. Herr Jesaias Schnei- der ist nicht abgesetzt / sondern nur suspendiret. Er hat auch allemahl seiner Obrigkeit allen gebührenden Respect erwiesen. Aber einen Judam und Verräther abzugeben / ist keinem Prediger anzumuthen.

**Nürnb.**

**Nürnb.** Uelsperger war bey meiner Zeit in London. Seine Predigten/ die er hielt/ waren so elend/ daß die Leute in der Savoye ihn nicht hören mochten / sondern heraus lieffen / wann sie ihn auf der Cangel sahen.

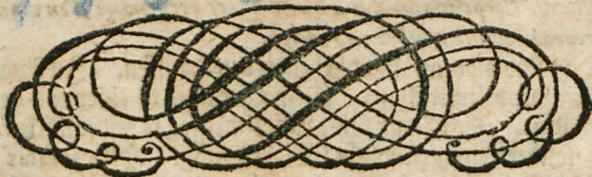
**Dresd.** Hat aber der sel. Herr D. Fecht nicht eine Disputation gehalten de salutatione Cœlitum? Solte Uelsperger bey seiner ißigen Controvers sich nicht einigermassen darauf beruffen können?

**Nürnb.** Gehalten hat sie der sel. Theologus, aber nicht gebilliget. Seine eigene Worte davon lauten also: *Disputationem de Salutatione Cœlitum, rogatus a Respondentis Patronis, delineavi, quam is dein elaboravit. Fa-teor id meo me motu facturum non fuisse. Sunt enim omnino in hoc argu-mento, quæ mihi me non satisfaciunt. De quibus, si quis curiose mecum contendere velit, verear ipse, ne dici quid possit, quod in suum conver-tant Pontificii usum. Quare & cautelam sub finem adjeci, universam propemodum disputationem subruentem. Videatur Sammlung von Al-ten und Neuen Theologischen Sachen aufs Jahr 1725. pag. 217.*

**Dresd.** Wie kommen aber die Calvinisten dazu / daß sie sich an Herrn Schneiders Verfolgung ergehen / so von dem Papisiren den Uelsperger wider ihn erregt worden?

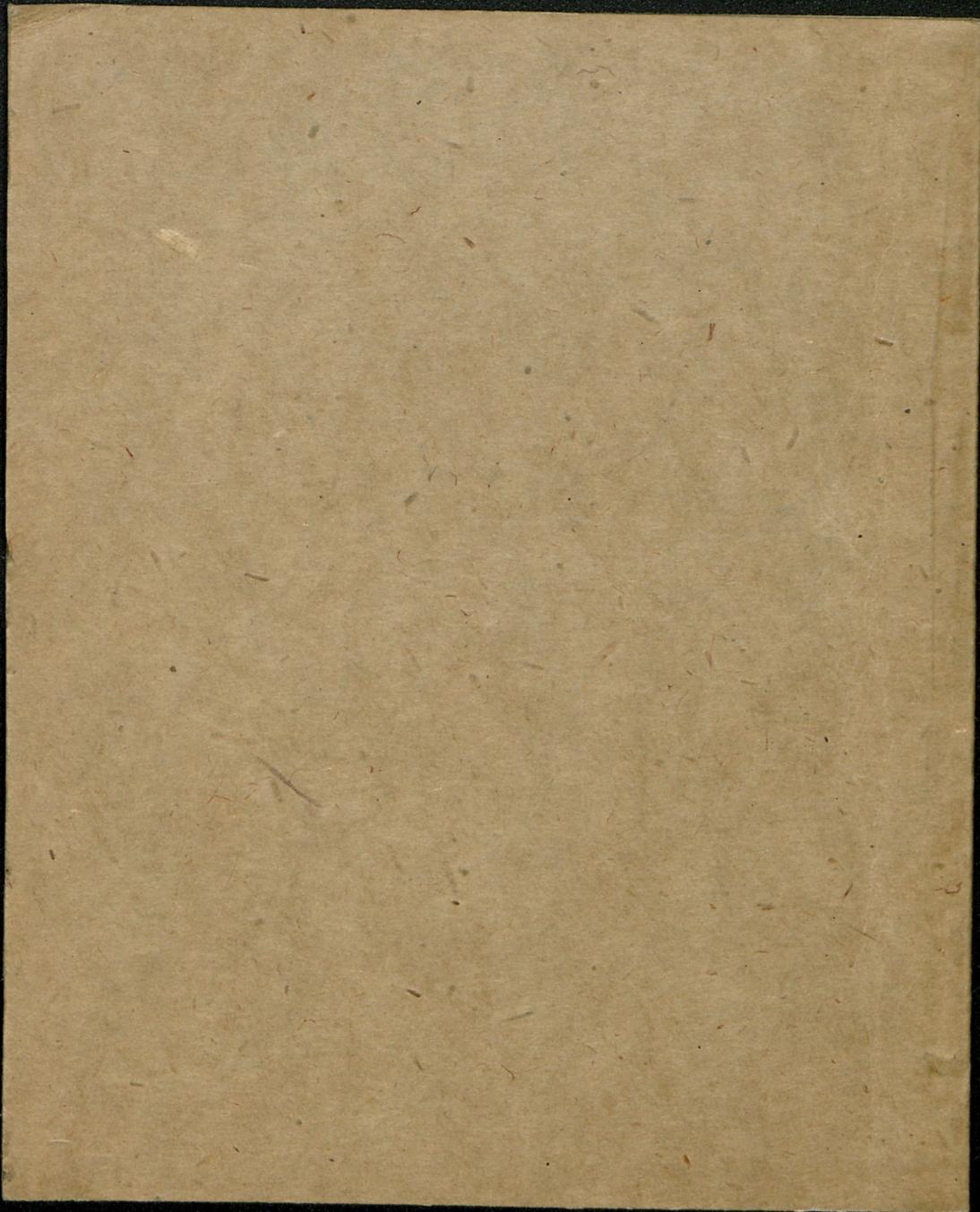
**Nürnb.** Wenn es wider Christum gehet / so werden Herodes und Pilatus Freunde. Die Calvinisten sind gearthet / wie jener Pfaff zu Basel/ welcher / als unser lieben Frauen Hauß daselbst gebauet worden / alle-  
 wege finitis completorius darüber gestanden / und geschrien: „Ge-  
 funden Gut / gestohlen Gut / geraubet Gut / ist alles zu unser Frauen  
 Hauß gut gut.“ Gleichermassen ist in der Calvinisten Augen alles  
 gut gut / was nur wider die Lutherische Prediger  
 geschiehet.

1/2 7143



X 2311271

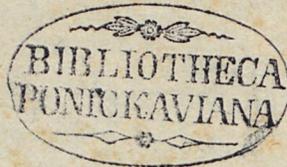




Vg  
7143

Untersuchung  
der in dem  
Harpergerischen  
Krancken- und Sterbe-Bett  
enthaltenen  
Arminianischen und anderen Irr-  
Gehren.

A. C. 1725.



Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Farbkarte #13

B.I.G.

Centimetres

Inches

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8